

# Knalliges Wunder

Tischbomben gehören für viele Schweizer Haushalte zum Jahreswechsel einfach dazu. In Europa gibt es nur eine Fabrik, die sie herstellt – und zwar im Aargauischen. Ein Augenschein bei der Constri AG in Schinznach-Dorf.

TEXT RAFFAELA BRIGNONI FOTOS VALENTINA VERDESCA, MATTHIAS FERDINAND DÖRING



In Schinznach-Dorf scheint das Leben ein ruhiger, steter Fluss zu sein. Dabei gibt es im kleinen Aargauer Dorf mit rund 2000 Einwohner:innen, eingebettet zwischen Weinbergen und Feldern, eine zündende Besonderheit, die es einzigartig macht und mit dieser vermeintlich idyllischen Ruhe kontrastiert: Schinznach-Dorf ist nämlich die Hauptstadt der Tischbomben. Hier hat die Firma Constri, die einzige Herstellerin dieses Festtagsartikels in der Schweiz und in Europa, ihren Sitz.

Von Februar bis November stellen 15 Mitarbeitende über eine Million davon her. Drei Viertel werden in der Schweiz vertrieben, wo die Tischbombe zur festen Silvestertradition zählt. «Die restlichen 25 Prozent sind für den europäischen Markt bestimmt. Dort ist dieser Brauch weniger verankert», erklärt Melanie Carrera, Produktmanagerin

bei Constri, die zusammen mit Carina Nguyen für das Design und den Inhalt der Tischbomben verantwortlich zeichnet; diese werden ständig erneuert. Carrera kennt die Firma seit der Schulzeit. «Als ich ein Mädchen war, hatte man auf der Suche nach einem Ferienjob im Dorf die Wahl zwischen der Arbeit auf dem Feld oder in der Tischbombenfabrik», erinnert sie sich, während sie uns auf einen Rundgang durch das Unternehmen mitnimmt.

## Lange Firmengeschichte

In einer grossen Lagerhalle stehen Kisten voller Überraschungen, mit denen die Tischbomben gefüllt werden. In einer Ecke gibt es ein Miniatur-Fotostudio, in dem Prototypen inszeniert werden, und in einigen Regalen stehen Tischbomben, die im Laufe der Firmengeschichte gebaut wurden, darunter auch einige hand-

bemalte Exemplare. Melanie Carrera glaubt, diese könnten aus den 1970er-Jahren stammen, «aber es fehlen uns Unterlagen dazu». Kürzlich hätten sie ein Treffen mit ehemaligen Mitarbeitenden organisiert, damit sie erzählen konnten, wie früher die Produktion ablief. «Wir wissen deshalb, dass die erste Form der Tischbombe vor etwa 60 Jahren entwickelt wurde.» Es handelte sich um WC-Papierrollen, die auf eine Pappunterlage geklebt wurden, mit einer Unterlegscheibe aus Seidenpapier als Deckel.

Pro Jahr wurden etwa 10 000 Stück hergestellt, und zwar vollständig von Hand. Damals war noch nicht die Aargauer Firma für die Produktion zuständig, sondern ein Unternehmen, an das Constri die Kunststoffböden und -deckel lieferte. «Erst später begann unsere Firma, selber Tischbomben zu produzieren. Und heute → Seite 20



1  
Über 600 000 Tischbomben kommen an Silvester in der Schweiz zum Einsatz.

2  
Die Tischbomben erfreuen mit ihrem bunten Inhalt Gross und Klein.

3  
Das Sortiment an Gadgets zum Befüllen ist vielfältig.

«Wir sind die Einzigen in Europa, die Tischbomben herstellen.»



MELANIE CARRERA, PRODUKTMANAGERIN BEI CONSTRI



1

**SICHERHEIT GEHT VOR**

Das gilt es zu beachten

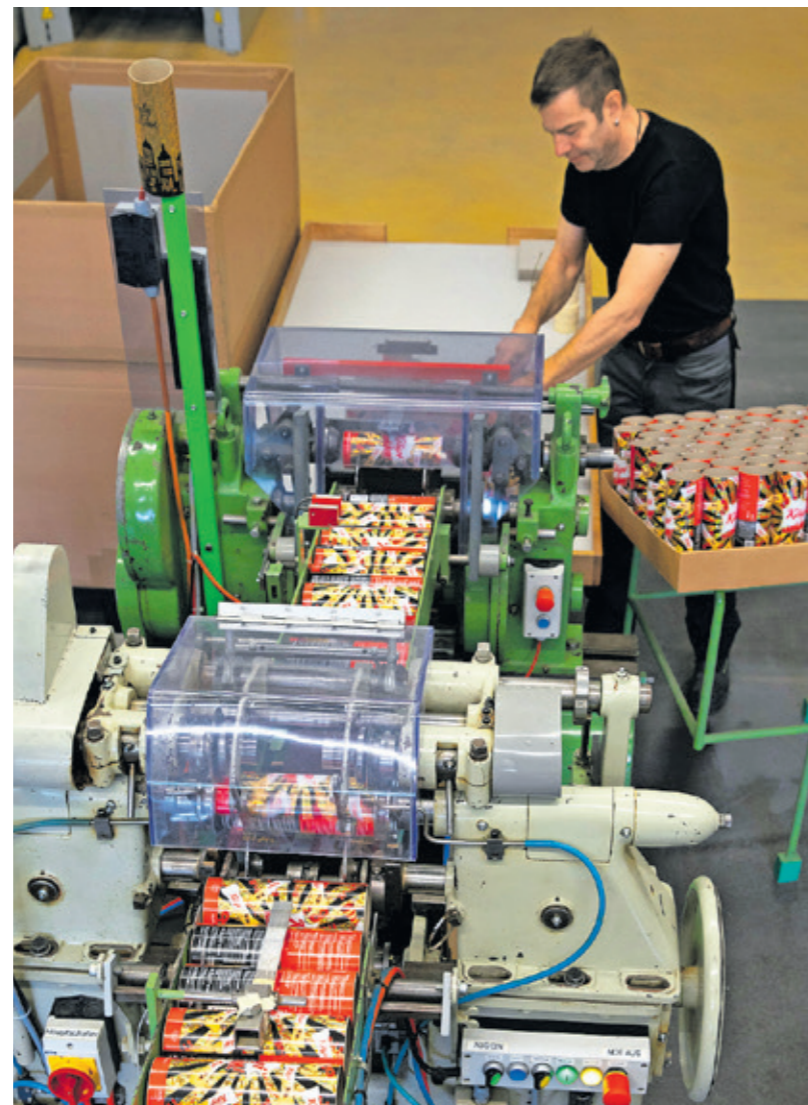
- Stellen Sie die Tischbombe auf den Boden, aber nicht auf leicht entflammare Teppiche oder Ähnliches.
- Entfernen Sie sich, sobald die Zündschnur brennt.
- Kindern unter zwölf Jahren ist das Anzünden von Tischbomben nicht erlaubt.

→ sind wir die Einzigen in Europa, die sie herstellen», erklärt sie, während sie verschiedene neuere Modelle präsentiert – vom Exemplar für das Londoner Kaufhaus Harrods bis hin zu den Tischbomben mit einem Plüschkopf auf der Kappe, der sich aufbläht. «Das war vielleicht das verrückteste Modell, das wir gemacht haben», sagt Melanie Carrera, «es ist auch ein bisschen makaber, aber die Leute mochten es sehr, und der Kopf konnte wieder auf den Pappzylinder gesteckt werden.» Ein Modell, das deutlich weniger Begeisterung auslöste, war jenes mit Konfetti: Es wurde zum Ladenhüter und lag noch Monate später im Haus herum.

**Verschiedene Ansprüche**

Rund 20 Prototypen kreieren Melanie Carrera und Carina Nguyen jedes Jahr. «Die Geschmäcker der Kundschaft sind unterschiedlich. In Frankreich und der Romandie, aber auch im Tessin sind eher pastellfarbene Tischbomben beliebt. In Deutschland und der Deutschschweiz hingegen darf die Dekoration durchaus kitschig sein», schmunzelt Melanie Carrera. Eine Umfrage zu den Gewohnheiten der Käuferschaft ergab, dass diese gerne ihre Kinder als Kaufgrund vorschreibt, dabei schätzen die Erwachsenen die Produkte selber genauso. Melanie Carrera: «Deshalb sind die Gadgets, mit denen man sich verkleiden kann, heute absolut instagramtauglich.» Die Tischbombe und ihr Inhalt sind beliebte Fotomotive.

Das Herz der Produktion steht in einem grossen Betriebsraum; hier über-



2



3

- 1  
Nach dem Anbringen der  
Etiketten werden die Zylinder der  
Tischbomben getrocknet.
- 2  
Enzo Baldin ist dafür  
verantwortlich, dass es der Zylinder-  
Maschine «Grosi» gut geht.
- 3  
Mitarbeitende füllen die  
Tischbomben mit Gadgets ...
- 4  
... und setzen ihnen den  
Deckel auf. Et voilà – fertig sind  
die Tischbomben.



wacht Enzo Baldin die «Grosi»: eine fast 90 Jahre alte, 100 Prozent mechanische Maschine, die von Constri übernommen wurde, als die Firma mit der Herstellung von Tischbomben begann. Sie stellt die Zylinder her, indem sie den Karton faltet und das Etikett drauf klebt – rund 1250 Maxi-Zylinder oder aber 1300 Mini-Zylinder pro Stunde. Eine ordentliche Leistung für eine solch ältere Dame, die auch «Iron Lady» genannt wird.

**Sicherheitsmassnahmen wichtig**

Der letzte Teil des Rundgangs führt in einen geschützten Raum, wo Mitarbeitende mit akribischer Präzision Nitrozellulose auftragen, die Substanz, die den Deckel absprengt. Danach werden die Gadgets eingefüllt und die Zylinder mit dem Deckel verschlossen: Das alles geschieht noch von Hand. Stündlich findet ein Test statt, bei dem eine fertige Tischbombe in einem Spezialraum gezündet wird. «In der Schweiz haben wir strenge Vorschriften bezüglich der Sicherheitsmassnahmen», erklärt Melanie Carrera, «so darf der Deckel nicht höher als 1,5 Meter wegfliegen, und die Überraschungen müssen sich gleichmässig verteilen.»

Aber auch jene, die die Tischbomben zünden, sollten ein paar Vorsichtsmassnahmen beachten (siehe Kasten links). Danach dürfen sie sich getrost dem Silvesterspektakel hingeben und den Trompeten, Nasen und Masken hinterherrennen. So viel Spass muss sein. Zumindest einmal im Jahr. ●

4



1

# Un éclat de surprises

Quels objets font partie des incontournables du réveillon dans des centaines de milliers de foyers suisses? Les bombes de table, bien sûr! Mais saviez-vous que c'est une usine argovienne qui est la seule à les produire en Europe? Nous avons visité Constri SA, pour découvrir les coulisses de cette tradition détonante.

TEXTE RAFFAELA BRIGNONI PHOTOS VALENTINA VERDESCA, MATTHIAS FERDINAND DÖRING



3

**1**  
Dans quelque 600 000 foyers suisses, les bombes de table sont synonymes de réveillon.

**2**  
Dans l'entrepôt de l'usine, une grande étagère est consacrée aux divers petits gadgets.

**3**  
Une bombe de table Constri SA peinte à la main, datant probablement des années 1970.



2

Schznzach-Dorf est une localité comptant environ 2000 habitants, nichée en pleine campagne argovienne, entre vignes et champs. La vie semble s'y écouler paisiblement. Mais ce petit village en apparence sans histoire cache une histoire étonnante. Il représente la capitale européenne des bombes de table car l'entreprise Constri SA, le seul fabricant de cet objet festif en Suisse et en Europe, y est installée.

## La Suisse, le marché principal

Chaque année, de février à novembre, une quinzaine d'employé.es fabriquent plus d'un million de bombes de table. «Les trois quarts de la production sont distribués en Suisse, où cette tradition de la faire exploser est bien établie pour le réveillon du Nouvel-An. Les 25% restants sont destinés au marché européen, où cette coutume y est moins présente», nous explique Melanie Carrera, responsable marketing de Constri SA. Avec Carina Nguyen, elle est chargée de la conception et du contenu, régulièrement renouvelé, des bombes de table.

Melanie Carrera connaît bien l'entreprise. «Lorsque nous cherchions un job d'étudiant dans le village, nous avons généralement le choix entre travailler dans les champs ou dans l'usine de bombes de table», se souvient-elle en nous faisant visiter l'entreprise.

Les boîtes qui contiennent les différents types de surprises insérées dans les bombes de table sont stockées dans un grand entrepôt. On y trouve également, dans un coin, une sorte de studio photo miniature où les prototypes sont mis en scène. Sur quelques étagères trônent des bombes de table, réalisées tout au long de l'histoire de l'entreprise, avec des exemplaires peints à la main. «Nous avons récemment appris que la première forme de bombe de table a vu le jour il y a environ 60 ans, ajoute la responsable. Elle se composait d'un rouleau de papier hygiénique collé sur une base en carton et d'une rondelle de papier de soie en guise de couvercle. On en fabriquait près de 10 000 par an, entièrement à la main.»

À l'époque, l'entreprise n'en produisait pas encore, mais quelques → Page 20



«La bombe de table est une tradition bien ancrée»

MELANIE CARRERA, RESPONSABLE MARKETING DE CONSTRI SA



1

**SÉCURITÉ**

Règles à respecter

Placer la bombe de table au sol, sur un support non inflammable.

Allumer l'extrémité de la mèche et s'éloigner rapidement.

Ne pas laisser les enfants de moins de 12 ans l'allumer.

→ années plus tard, elle a commencé à fournir les bases et les couvercles en plastique à une autre société. Ce n'est qu'après qu'elle a démarré sa propre production, et elle reste aujourd'hui la seule à le faire en Europe.

Melanie Carrera nous montre ensuite différents modèles, plus récents, dont celui réalisé pour le grand magasin londonien Harrods et celui doté d'un couvercle surmonté d'une tête en peluche qui saute en l'air. «C'est peut-être la bombe de table la plus folle que nous ayons créée. Elle est certes un peu macabre, mais elle a beaucoup plu car la tête a ensuite servi de marionnette», sourit-elle.

**Le Röstigraben des styles**

Outre certains classiques, plus récents que les collons ou les nez de clown, qui ne doivent en aucun cas manquer à l'appel, Melanie Carrera et Carina Nguyen développent une vingtaine de modèles de bombes de table chaque année. «Il en faut pour tous les goûts. En France et en Suisse romande, ainsi qu'au Tessin, les bombes de table les plus populaires sont aussi les plus sobres. En Allemagne et en Suisse alémanique en revanche, on peut se permettre un design un peu plus kitsch», constate la responsable. Et il y a aussi des tendances. Ces derniers temps, les boîtes contiennent souvent des gadgets qui permettent de se déguiser et de prendre des photos instagrammables.

**La «Grosi»: une vraie star**

Nous arrivons au cœur de la production. Dans une vaste salle trône la *Grosi* (la «grand-mère»), une imposante machine 100% mécanique âgée de 90 ans, reprise

2



3

par l'entreprise argovienne dans les années 1960, soit au début de la fabrication des bombes de table. C'est elle qui produit les cylindres, plie le carton et y colle l'étiquette. Au sein de l'entreprise, la *Grosi* est une véritable légende, et malgré son grand âge, cette «dame de fer» fait très bien son travail: en une heure seulement, elle produit 1250 maxi-cylindres ou 1300 mini-cylindres.

**La sécurité d'abord**

Nous poursuivons la visite et arrivons à la phase finale. Dans une salle sécurisée, les ouvriers appliquent la nitrocellulose avec précision et minutie; c'est en effet la substance qui fera sauter le couvercle. Les surprises sont enfin introduites et les cylindres fermés au moyen du couvercle. Le tout est effectué manuellement. On procède ensuite à un test toutes les heures. «Le couvercle ne doit pas sauter à plus de 1,5 m de hauteur, et les surprises doivent se répartir uniformément. En Suisse, nous avons des règles très strictes en matière de sécurité», souligne Melanie Carrera.

Comme chaque année, le soir de la Saint-Sylvestre sur les coups de minuit, la mèche sera allumée dans plus d'un demi-million de foyers suisses et l'on se précipitera pour ramasser trompettes, nez et autres masques. Peut-être découvrira-t-on un nouvel objet? Mais ce qui ne changera jamais, c'est l'odeur si particulière de la mèche qui nous ramènera inmanquablement en enfance. ●

4

1  
Après l'application de l'étiquette,  
les cylindres sont séchés.

2  
La «Grosi» (grand-mère),  
la machine qui fabrique des  
cylindres en carton, est une vraie  
star dans l'entreprise.

3  
Les bombes de table  
sont remplies à la main...

4  
... puis le couvercle est placé.  
Elles sont alors prêtes!





1

# Esplosione d'allegria

Sono uno degli ingredienti del Capodanno in centinaia di migliaia di case elvetiche. Parliamo delle bombe da tavolo. In Europa, la Constri SA è l'unica a produrle. Siamo andati nel canton Argovia a visitarla.

TESTO RAFFAELA BRIGNONI FOTO VALENTINA VERDESCA, MATTHIAS FERDINAND DÖRING



3

1  
Le bombe da tavolo sono sinonimo di Capodanno in circa 600mila focolari elvetic.

2  
Nel magazzino della fabbrica un ampio scaffale è dedicato ai vari piccoli gadget delle bombe da tavolo.

3  
Un prototipo di bomba da tavolo della Constri SA dipinta a mano, probabilmente risalente agli anni '70.



2

Schznzach-Dorf è un paese di circa duemila abitanti, incastonato tra vigneti e campi. La vita sembra trascorrere tranquilla, eppure il villaggio argoviese ha una particolarità esplosiva che lo rende unico: in un certo senso è la capitale delle bombe da tavolo. È qui infatti che ha la sua sede la ditta Constri SA, l'unica produttrice di questo articolo festivo in Svizzera e in Europa. Da febbraio a novembre, quindici collaboratori ne fabbricano oltre un milione. «Tre quarti sono distribuite in Svizzera, dove la bomba da tavolo è una tradizione consolidata per Capodanno, il restante 25% è destinato al mercato europeo, dove però questa usanza è meno presente» ci spiega Melanie Carrera, la responsabile del Brand Management Constri, che, assieme a Carina Nguyen, si occupa del design e dei contenuti delle bombe da tavolo, costantemente rinnovati. Carrera conosce l'azienda sin dagli anni della scuola. «Quando ero ragazza, chi cercava un lavoro per studenti in paese, aveva la scelta tra il lavoro nei campi o nella fab-

brica da bombe da tavolo» ricorda, mentre ci accompagna in un piccolo tour dell'azienda.

In un grande magazzino si trovano le scatole con i vari tipi di sorprese che vengono inserite nelle bombe da tavolo; in un angolo c'è una sorta di studio fotografico in miniatura dove si mettono in scena i prototipi; su alcuni scaffali sono esposte le bombe da tavolo costruite nell'arco della storia della ditta, inclusi alcuni esemplari dipinti a mano. «Credo che risalgano agli anni '70, ma manchiamo di documentazione a riguardo. Ultimamente abbiamo organizzato un incontro con ex collaboratori, per farci raccontare come avveniva la produzione. Sappiamo così che la prima forma di bomba da tavolo fu sviluppata circa 60 anni fa. Erano rotoli di carta igienica incollati a una base di cartone, con una rondella di carta velina come coperchio. Se ne fabbricavano circa 10mila l'anno, completamente a mano. All'epoca Constri non ne costruiva, ma qualche anno dopo iniziò a fornire a un'altra ditta le basi e i coperchi di plastica. Solo in un → Pagina 50



«La bomba da tavolo è una tradizione consolidata»

MELANIE CARRERA, RESPONSABILE DEL BRAND MANAGEMENT CONSTRI



1

**SICUREZZA**

Da tener presente

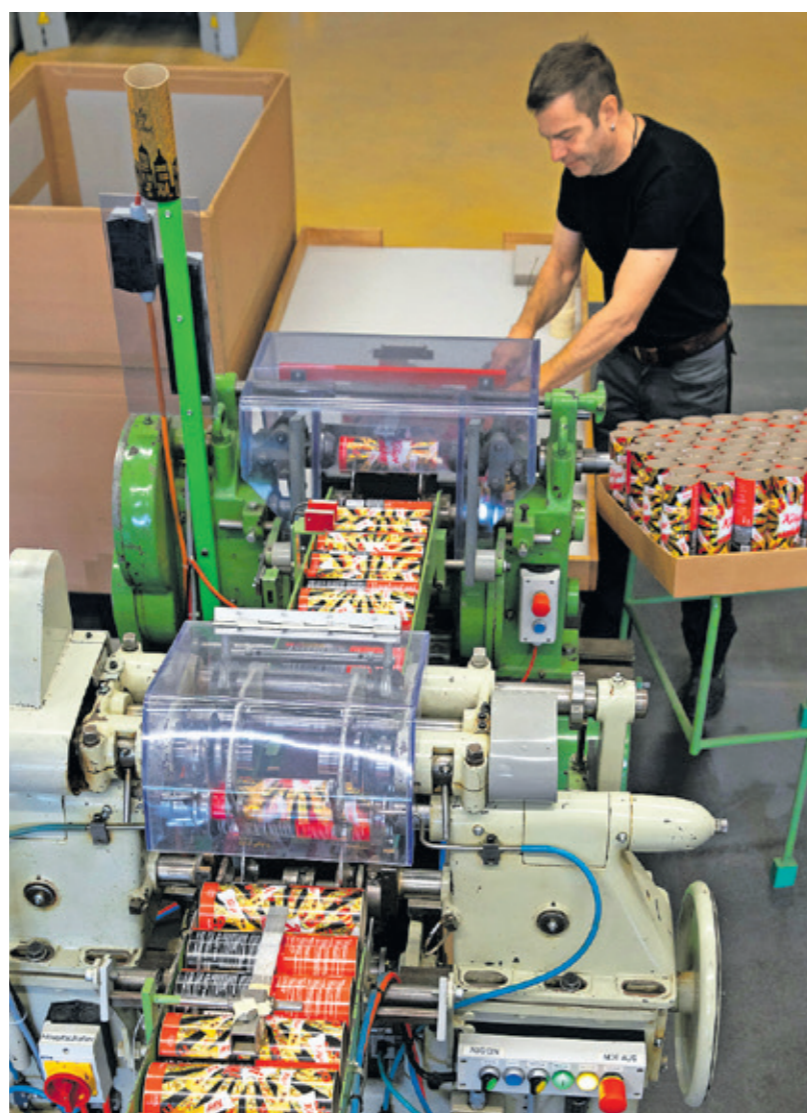
Appoggiare la bomba da tavolo per terra, su supporti non infiammabili.  
Accendere l'estremità della miccia e allontanarsi rapidamente.  
Non lasciar maneggiare a bambini sotto i 12 anni.

→ secondo tempo la nostra azienda iniziò a produrle, e oggi è rimasta l'unica in Europa». Poi ci mostra vari modelli più recenti, da quello realizzato per i grandi magazzini londinesi Harrods, a quelli con la testa di peluche sul tappo, che saltava in aria. «Questo è stato forse il più folle che abbiamo creato, un po' macabro, ma era piaciuto parecchio e la testa poi si poteva utilizzare come burattino, inserendoci la mano. Un modello che ha suscitato meno entusiasmo era invece quello pieno di coriandoli: se ne trovavano per casa ancora mesi più tardi».

**Una ventina di modelli all'anno**

Se in una bomba da tavolo non possono mancare alcuni classici, come palline da carta, o nasi da clown, ogni anno Melanie Carrera e Carina Nguyen ne sviluppano circa una ventina di modelli. «Ci sono differenze nei gusti della clientela. In Francia e in Svizzera romanda, così come in Ticino, le bombe da tavolo che vanno per la maggiore sono quelle con un design meno appariscente. In Germania e Svizzera tedesca invece la decorazione può peccare un po' di kitsch» sorride la manager. «Qualche tempo fa, in un sondaggio qualitativo sulle abitudini dei nostri acquirenti, è emerso che la scusa per cui si acquistano sono i bambini, ma in realtà anche gli adulti le apprezzano. Infatti, negli ultimi tempi, le sorprese che inseriamo sono dei gadget che permettono di mascherarsi per fare scatti instagrammabili».

Ci spostiamo nel cuore della produzione. In una grande sala operativa, Enzo Baldin sta monitorando la "Grosi" (la



2



3

1  
Dopo l'applicazione dell'etichetta,  
i cilindri vengono fatti seccare.

2  
Enzo Baldin cura la manutenzione  
della "Grosi", la macchina  
che fabbrica i cilindri di cartone.

3  
Alcune dipendenti riempiono  
a mano le bombe da tavolo...

4  
... e vi applicano il coperchio.  
Le bombe da tavolo sono pronte.



"nonna"): un grande macchinario 100% meccanico di quasi novant'anni, rilevato dalla Constri quando, negli anni '60, iniziò a produrre bombe da tavolo. È lei che realizza i cilindri, piegando il cartone e incollandoci l'etichetta. La "Grosi" è un mito nella ditta e, nonostante le sue fragilità, la "donna di ferro" svolge bene il suo compito: in un'ora produce 1.250 cilindri maxi o 1.300 cilindri mini.

Proseguendo il tour, arriviamo alle fasi finali. In una sala protetta, operaie applicano con precisione certosina la nitrocellulosa, la sostanza che fa saltare il coperchio. In seguito, vengono inserite le sorprese e i cilindri chiusi con il coperchio: il tutto fatto manualmente. Ogni ora, poi, si procede a un test, prendendo una bomba da tavolo finita e accendendola in un apposito locale. «Il salto del coperchio non deve superare 1,5 m di altezza e le sorprese devono spargersi in modo omogeneo. In Svizzera abbiamo una regolamentazione molto rigida riguardo alle misure di sicurezza» spiega Melanie Carrera.

Tenendo a mente qualche piccola precauzione al momento di maneggiare questi articoli (cf. box a pag. 50) allo scoccare della mezzanotte, in oltre mezzo milione di focolari in Svizzera, come ogni anno, si accenderà la miccia, e si correrà alla ricerca di trombette, nasi e mascherine per augurarsi buon anno, scoprendo magari un nuovo gadget. Ma una cosa resterà invariata: il particolare odore della miccia. Il calendario ci porterà avanti di un anno, ma questo odore ci riporterà all'infanzia per qualche istante. Se non è magia questa... ●

4